

Die Bremer Linkspartei

Die **Bremer Linkspartei** hatte schon im vergangenen Jahr auf sich aufmerksam gemacht, als sie im Bundesrat grünes Licht für die unbegrenzten Kriegskredite der Bundesregierung erteilt hatte. Die Partei hatte dies damals mit „landespolitischer Verantwortung“ begründet.

Nun reiht sich „Die Linke“ in Bremen erneut an vorderster Stelle in den Kriegskurs ein. In einer gemeinsamen Pressemitteilung mit Boris Pistorius und dem Bremer Bürgermeister Andreas Bovenschulte zur Kriegsertüchtigung des Hafens in Bremerhaven erklärte die „Linke“-Wirtschaftssenatorin Kristina Vogt unlängst: „Mit der Ertüchtigung des Bremerhavener Überseehafens zu einem Deployment Hub und der Verwirklichung einer leistungsfähigen, militärisch wie zivil nutzbaren Hafeninfra- und Hafensuprastruktur in Bremerhaven inklusive der notwendigen verkehrlichen und logistischen Anbindungen nimmt der Bund bezogen für dem von ihm genutzten Hafen seine Verantwortung wahr. Das ist ein wirklich starkes Signal und eine gute Nachricht für den Standort Bremerhaven. (...) Bremen setzt sich seit Langem für eine stärkere Bundesförderung der Häfen ein, denn ohne jeden Zweifel sind die Häfen nicht nur von strategischer Bedeutung, sondern garantieren die Versorgungssicherheit für das gesamte Land.“

Kritik daran gibt es unter anderem von der Linksjugend solid Bremen Links der Weser: Mit ihrem Statement für den Umbau des Hafens verabschiedete sich Vogt „direkt von der Mitgliedschaft ihrer eigenen Partei, die noch im Juni auf dem Landesparteitag mehrheitlich beschlossen hat, die Kopplung des Bremerhavener Hafens Richtung NATO-Hafen abzulehnen. (...) Was ist ein solcher Beschluss wert, wenn die eigene Partei wenige Monate später in der Landesregierung genau diese Militarisierung mitträgt? Was ist das für eine Linke-Parteiführung, die sich lautstark und enthusiastisch hinter Kriegsvorbereitungen stellt, Schulter an Schulter mit der SPD? Was ist das für eine Linke, die andauernd über zu wenig Geld für soziale Infrastruktur klagt, aber 212 Millionen Euro locker macht, um Bremen und Bremerhaven zur militärischen Dreh- und Zielscheibe zu entwickeln?“